

*Evangelischer Kindergarten  
„Grubenwichtel“ in Reyershausen“*

# *Konzeption*



Stand: 24.11.2015

## **Unser Leitsatz**

„Sind die Kinder klein, müssen wir ihnen helfen, Wurzeln zu fassen. Sind sie aber groß, müssen wir ihnen Flügel schenken.“  
(Indisches Sprichwort)

## **Unser Leitbild**

Unser Kindergarten ist Teil der Evangelischen Kirchengemeinde Reyershausen und ist offen für Kinder aller Konfessionen und aller Nationalitäten.

Unsere Lebensbedingungen haben sich in den vergangenen Jahrzehnten stark verändert. Die Kindheit der Eltern und Großeltern sah anders aus. Das Leben in unserer Gesellschaft wird für Kinder immer unübersichtlicher. Medien vermitteln Erfahrungen aus zweiter Hand mit ihrem übergroßen Angebot. Kinder sind als Endkonsumenten entdeckt worden. Viel zu besitzen bedeutet angeblich Glück. Die Angst vor Gefahren, schon allein durch den Straßenverkehr, verbietet, dass sich Kinder spontan mit Freunden verabreden können. Alles muss arrangiert und geregelt werden.

Aus diesen Veränderungen müssen wir Konsequenzen für unsere Arbeit mit Kindern ziehen. Sie brauchen Orte und sie brauchen Menschen, die ihnen Freiräume zugestehen, in denen sie sich entwickeln und ihre Spiele spielen können. Kinder brauchen das Miteinander, die Erfahrung, etwas gemeinsam zu tun und Erfolge zu haben. Sie brauchen Rückzugsmöglichkeiten, damit sie ihren Interessen nachgehen können, ohne den ständigen Blicken Erwachsener ausgesetzt zu sein. Wir, die Mitarbeiterinnen, möchten, dass unsere Einrichtung ein Garten für Kinder ist, in dem Kinder vielfältige Erfahrungen machen können, Freunde finden, Geborgenheit, Zuwendung und Vertrauen erfahren und Selbstvertrauen

aufbauen können. Wir möchten die Kinder und Eltern auf diesem Weg ein Stück begleiten und dazu beitragen, dass aus den Kindern von heute verantwortliche Erwachsene werden können, die ihren Mitmenschen Verständnis und Achtung entgegenbringen und bereit sind, für sich und andere Verantwortung zu tragen.

## **1. Geschichte und Anbindung der Einrichtung**

Das Gebäude wurde im Jahr 1972 von der Gemeinde Reyershausen erbaut. Seit der Gebietsreform gehört das Grundstück und das Gebäude dem Flecken Bovenden. Trägerin ist die Evangelische Kirchengemeinde Reyershausen. Der Name „Grubenwichtel“ erinnert an die Geschichte von Reyershausen als Bergbauort.

Wir arbeiten zusammen mit:

- Ev. Kirchengemeinde Reyershausen (Trägerin)
- Flecken Bovenden (Grundstückseigentümer und Kostenübernahmeträger)
- Förderverein der Einrichtung
- Sportverein
- Schule
- örtlichen Betrieben
- Frühförderstelle
- Landesjugendamt
- Fachberatung für Kindertagesstätten der Evangelisch-reformierten Kirche
- Jugendamt
- Gesundheitsamt

Alle wichtigen Angelegenheiten werden im Kuratorium des Kindergartens beraten, dem die Mitarbeiterinnen, Vertreter/innen der Eltern, der Kirchengemeinde sowie der Kommune angehören.

## **2. Übergeordnete Vorgaben**

Die Grundlagen für die Arbeit unserer evangelischen Kindertageseinrichtung sind neben den allgemeinen gesetzlichen Vorgaben für den Betrieb einer öffentlichen Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft insbesondere:

- das Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder in Niedersachsen (KiTaG) mit den Durchführungsverordnungen (DVO),
- das Sozialgesetzbuch VIII (KJHG), insbesondere § 22,
- die gesetzlichen Vorgaben SGB IX sowie SGB XII für die gemeinsame Bildung und Erziehung von Kindern mit Behinderung und von Behinderung bedrohten Kindern (Integration),
- das neue Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG),
- das Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention),
- die UN-Konvention über die Rechte behinderter Menschen (Behindertenrechtskonvention, BRK) und
- der Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder als Grundlage für die Umsetzung unseres Bildungsauftrags, erweitert um Handlungsempfehlungen zum Orientierungsplan für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren

in der jeweils gültigen Fassung. Diese liegen in der Einrichtung aus und können von interessierten Eltern ausgeliehen werden. Einen kleinen Einblick in die dort genannten Bildungsziele wollen wir in unseren Konzeption geben und mit Praxisbeispielen aus unseren Kindergartenalltag ergänzen. Diese Sammlung hat keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

### **3. Personal**

Das Personal setzt sich wie folgt zusammen:

Eine Erzieherin mit Leitungsfunktion: **Frau Doris Melnikow**

Eine Erzieherin mit heilpädagogischer Ausbildung: **Frau Elvira Baun**

Eine Erzieherin als feste Vertretungskraft: **Frau Manuela Lehmann**

### **4. Übersicht über unsere Angebote**

#### **4.1. Gruppensammensetzung**

In unserem Kindergarten können bis zu 25 Kinder im Alter von zwei bis sechs Jahren (altersgemischt) aufgenommen werden. Betreut werden die Kinder von zwei staatlich geprüften Erzieherinnen. Kinder, die körperlich, geistig oder seelisch behindert sind, können in den Kindergarten aufgenommen werden, wenn ihren besonderen Bedürfnissen Rechnung getragen werden kann und die notwendigen Rahmenbedingungen (Gruppensammensetzung, Personal, Räumlichkeiten) geschaffen werden können. Eine pädagogische Fachkraft mit einer Sonderausbildung für die Integration entwicklungsverzögerter oder behinderter Kinder ist vorhanden.

Über die Aufnahme der Anmeldung entscheidet die Leiterin des Kindergartens im Einvernehmen mit dem Kuratorium des Kindergartens.

#### **4.2. Tagesablauf**

Unsere Schwerpunkte im Tagesablauf sind:

- Begrüßung der Kinder
- Freispiel
- gemeinsames Frühstück

- gezielte Angebote (altersübergreifend)
- tägliches Spielen auf dem Außengelände
- Verabschiedung in die Mittagspause
- Mittagessen
- Spielen im Innen – und Außenbereich ( während der Abholphase )

## **5. Konzeptionelle Grundlagen unserer Arbeit - Pädagogisches Profil**

### **5.1. Allgemeine Grundsätze**

Es ist uns wichtig,

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit zu stärken und eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich alle wohlfühlen;
- sie in sozial verantwortliches Handeln einzuführen, ihnen gegenseitige Rücksichtnahme und Hilfeleistung beizubringen. Wir beteiligen Kinder am An- und Ausziehen, Tisch decken usw.;
- ihnen Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, die eine eigenständige Lebensbewältigung im Rahmen der jeweiligen Möglichkeiten des einzelnen Kindes fördern: Wir unterbreiten gezielte Angebote, die häufig angeleitet sind; die Kinder werden mit neuen Handhabungen und neuen Materialien vertraut gemacht;
- die Erlebnisfähigkeit, Kreativität, Toleranz und Phantasie zu fördern: Wir unternehmen Sing- und Rollenspiele, Spiele im Freien und im Raum; wir erzählen biblische Geschichten und reden darüber;
- den natürlichen Wissensdrang und die Freude am Lernen zu pflegen: Die Kinder werden immer wieder ermutigt, aufeinander

zuzugehen, sich Spielräumen und Material zuzuwenden und bekommen neue Impulse;

- die Gleichberechtigung von Jungen und Mädchen erzieherisch zu fördern: Dies geschieht durch die geschlechts- und altersgemischte Gruppe;
- den Umgang von behinderten und nichtbehinderten Kindern sowie von Kindern unterschiedlicher Herkunft und Prägung untereinander zu fördern: Wir sind offen, indem wir Kinder anderer Herkunft in unserem Kindergarten einen Lebensraum geben, in dem sie sich mit anderen Kindern entfalten und entwickeln können;
- bei sprachlichen Problemen gezielte Angebote und Rat für fachkompetente Hilfe durch Dritte zu vermitteln;
- den Kindern ästhetische Bildung sowie mathematisches Grundverständnis näherzubringen z.B. durch Musik, Tanz, bildnerisches Gestalten sowie Zahlenerkennen und -benennen und Zuordnen von Mengen und Größen;
- den Kindern die Natur- und Lebenswelt näher zu bringen durch das Anbieten der Beschäftigung mit verschiedenen Elementen wie z. B. Wasser, Erde, Luft und Feuer sowie den Lebensraum der Pflanzen- und Tierwelt kennen zu lernen.

Erleichtert wird dies durch das große Außengelände des Kindergartens. Außerdem werden häufig Ausflüge in die Reyershäuser Feldmark sowie in den Wald (sogeannter „Kinderwald“, s.a. 5.3.) unternommen.

Ein weiteres Ziel ist es, den Kindern durch das Bewegungsangebot, das sich durch den Alltag zieht, eine optimale und ganzheitliche Förderung einer gesunden Persönlichkeit zu ermöglichen.

## **5.2. Freispiel**

Das Freispiel ist der wichtigste Baustein in unserer pädagogischen Arbeit und nimmt deshalb einen großen Platz im Tagesablauf ein. Im Spiel versucht das Kind, seine Umwelt zu verarbeiten und zu gestalten. Dabei entwickelt es sich mit seiner ganzen Persönlichkeit. Für ein Kind ist Spielen eine ernsthafte Tätigkeit. Wenn das Wetter es zulässt, wird draußen in unserem Garten mit altem Baumbestand gespielt.

## **5.3. Umwelt und Bewegung**

**Schwerpunkte** unserer Arbeit bilden die Themen „**Umwelt**“ und „**Bewegung**“. Sie ziehen sich durch das Wochenprogramm. Regelmäßige wöchentliche Aktivitäten sind bspw. der Sport in der benachbarten Glückauf-Halle, durchgeführt von einer Übungsleiterin des hiesigen Sportvereins.

Des Weiteren unternehmen wir Ausflüge in den „Kinderwald“ – ein Stück Wald der örtlichen Realgemeinde, in dem wir spielen, toben, Abenteuer erleben und die Natur kennen und schützen lernen. Weitere konkrete Themen sind allgemeiner Umweltschutz, Abfallentsorgung und –vermeidung.

## **5.4. Gemeinsame Tisch- und Esskultur**

Es ist uns wichtig, mit den Kindern gemeinsam zu frühstücken, um ihre Ess- und Tischkultur zu stärken sowie das Gruppengefühl weiter zu fördern.

## **5.5. Feste und Feiern im Jahreskreis**

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist es, den Kindern Feste im christlichen Jahreskreis zu vermitteln (Ostern, Erntedank, St. Martin, Weihnachten).



## **5.6. Religionspädagogische Arbeit**

Unsere religiöse Arbeit sehen wir unter anderem darin, die Kinder so anzunehmen, wie sie sind, mit allen Stärken und Schwächen. Ihnen liebevoll und verständnisvoll zu begegnen, ist unser wesentliches Anliegen. Was wir den Kindern vom Glauben vermitteln wollen, versuchen wir in den Tagesablauf und in das Kirchenjahr einzubinden. Für regelmäßige kindgerechte Gottesdienste in der Einrichtung besucht uns die Pastorin Christina Klasink.

## **5.7. Umgang mit den Bedürfnissen der Kinder besonderer Altersgruppen**

Für jedes Kind gibt es in Absprache mit den Eltern eine individuelle Eingewöhnungsphase, um den Einstieg in den Kindergarten zu erleichtern. Hierzu dient uns das Berliner Eingewöhnungsmodell. Den Kindern werden Möglichkeiten gegeben, sich in Ecken und Nischen zurückzuziehen sowie verschiedene Funktionsecken (-bereiche) zu erleben und zu nutzen.

### **Kinder unter drei Jahren**

Kinder unter drei Jahren haben andere Bedürfnisse als Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren. Aus diesem Grund gestaltet sich der Ablauf des Gruppenalltags für die jüngeren etwas anders als für die älteren Kinder. Damit die unter Dreijährigen eine Beziehung zu den neuen Bezugspersonen (Erzieherinnen) bekommen, benötigen sie eine von den Eltern begleitete Eingewöhnungsphase in der Einrichtung. Es gibt für sie ritualisierte Tagesabläufe – besonders in Hinsicht auf die Bring- und Abholphase sowie die Essens- und Ruhephase. Der Biorhythmus dieser Altersgruppe wird in den Tagesablauf eingebunden.

## **Kinder im Vorschulalter (Übergang Kindertagesstätte - Schule)**

Schulvorbereitung beginnt mit dem ersten Tag im Kindergarten und findet während der gesamten Kindergartenzeit statt. Schulvorbereitung heißt nicht, bestimmte Inhalte zu vermitteln, sondern Kinder neugierig zu machen und ihnen wichtige Erfahrungen zu ermöglichen. In dieser Zeit werden die verschiedenen Bedürfnisse und Interessen der Kinder sowie ihr individuell unterschiedlicher Entwicklungsstand berücksichtigt. Wir besuchen mit unseren Vorschulkindern und den Vorschulkindern aus dem Nachbarort Billingshausen einige Male die Plesseschule und bieten dort gezielte Angebote an. Zusätzlich werden mit den Vorschulkindern spezielle Ausflüge z.B. zu den örtlichen Betrieben unternommen. Es wird bei Wanderungen und Ausflügen darauf geachtet, dass die Kinder einfache Verkehrsregeln lernen und einhalten. Das Wichtigste an der Schulvorbereitung im Kindergarten ist, dass die Kinder Freude und Neugier am Lernen behalten.

### **5.8. Beobachtung und Dokumentation**

Wir beobachten die Kinder nach einem standardisierten Beobachtungsverfahren. Die Ergebnisse dieses Verfahrens werten wir regelmäßig aus und bei der täglichen Arbeit und bei den Elterngesprächen werden diese berücksichtigt.

### **5.9. Zusammenarbeit mit den Eltern**

Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig, weil wir uns als ergänzende Einrichtung zur Familienerziehung verstehen. Wir befinden uns in einem Prozess der lebendigen Auseinandersetzung zwischen Kindern, Eltern, uns und unserer Umwelt. Dieser Prozess gibt uns den Schwung, uns täglich aufs Neue auf die Kinder einzulassen, gemeinsam mit ihnen mit Spaß und Freude den Tag zu gestalten. Im Laufe des

Kindergartenjahres finden Elternabende statt. Ebenso gibt es den Elternrat, Aushänge für Eltern, Einzelgespräche für Eltern (nach Absprache), Hospitation im Kindergarten und die Möglichkeit, an der Planung und Gestaltung von Festen teilzunehmen. Eltern haben das Recht, nach § 10 KitaG eine Elternvertretung und einen Beirat zu wählen. Das KitaG kann im Kindergarten eingesehen werden.

## **6. Räumliche Ausstattung**

Die Kinder können sich während des Freispiels im ganzen Haus mit all seinen Nischen und Rückzugsecken aufhalten. Dieses beinhalten zwei Gruppenräume mit Puppenecke und Bauteppich, eine Matratzenecke, einen Entspannungsraum, einen Bewegungsboden sowie ein großes Außengelände.

## **7. Qualitätssicherung**

Die Mitarbeiter der Einrichtung arbeiten nach dem vom Niedersächsischen Kultusministerium erstellten Orientierungsplan für Tageseinrichtungen.

Um die Qualität der täglichen Arbeit zu erweitern, nehmen wir Mitarbeiterinnen an regelmäßigen Fortbildungen teil. Die Trägerin des Kindergartens ist dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) und dem Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder (KiTaG) unterworfen.